



Auf dem Tierfriedhof in Kley finden pro Monat rund zehn Bestattungen statt. Viele der Gräber sind liebevoll gestaltet mit Figuren, Lampen und Gestecken. Religiöse Elemente sind nicht erlaubt.

RN-FOTOS (2) SCHÜTZE

## „Sie gehörte zur Familie“

Auf dem Tierfriedhof in Kley sind nicht nur Hunde und Katzen begraben

Tina starb vor 14 Jahren. Nach dem zweiten Schlaganfall musste das kinderlose Ehepaar seine Pudel-Mischling-Dame schweren Herzens einschlafen lassen. „Sie gehörte 16 Jahre lang zur Familie“, sagt Marlies Keller (Name geändert) – und deshalb wollte sie für ihre Tina eine richtige Bestattung und ein richtiges Grab. Beides fand sie auf dem Tierfriedhof in Kley.



schütteln. Die nicht verstehen wollen und können, dass ein Tier wie ein Mensch vermisst, betrauert und bestattet wird. „Aber die Abdeckerei ist doch keine Alternative“, empört sie sich.

So wie sie empfinden nicht nur Katzen- und Hundehalter. Auch Kaninchen, Hamster und Wellensittiche sind in Kley begraben. Einige Gräber sind bunt geschmückt, mit kleinen Windmühlen und Fi-

Dort können 800 Häu-  
ter seit 1986 ihre letzte Ruhe fin-  
den. Doch längst nicht alle Gräber  
sind belegt, berichtet Tierfriedhof-Ver-  
walterin **Angela Hoppmann**



(Foto). „Die meisten mien-  
ten die Ruhestätte für drei  
Jahre. Es gibt aber auch Grä-  
ber, die werden schon seit  
1986 gehegt und gepflegt“,  
sagt Angela Hoppmann.

## In der Lieblingsdecke

Marlies Kötter kann es auch  
nach 14 Jahren nicht übers  
Herz bringen, Tinas Grab auf-  
zulösen. „Am Anfang war ich  
jeden Tag hier, heute komme  
ich unregelmäßig. Natürlich  
trauert man nicht mehr, aber  
ich bin trotzdem froh, dass  
ich diesen Erinnerungsort ha-  
be“, erzählt die 55-Jährige.

Nach dem Tod von Tina hat  
sich das Paar keinen Hund  
mehr angeschafft. „Tina war  
so pflegeleicht. Es war nie ein  
Problem, dass mein Mann  
und ich arbeiten gegangen  
sind. Wir hätten den neuen

## Marlies Keller bei der Grabpflege. Auf dem Tierfriedhof in Kley ist ihre Hündin Tina begraben.

RN-FOTO DÖNNEWALD

Hund immer mit ihr vergli- chen.“

An Tinas Bestat-  
tung kann sie sich  
noch gut erinnern.  
Der Friedhofsgärt-  
ner hatte alles vor-  
bereitet, eingewi-  
ckelt in ihrer Lieb-  
lingsdecke wurde  
die tote Hündin be-  
graben. Dieser Mo-  
ment sei für sie ge-  
nau so schmerzhaft  
gewesen wie die  
Beerdigung ihrer



Großeltern, erzählt Marlies  
Keller. „Tina war für  
mich fast wie ein  
Kind.“  
Auf Kritik oder Un-  
verständnis für ihre  
Liebe zu einem Tier  
und dessen Bestat-  
tung auf einem  
Friedhof sei sie in ih-  
rem privaten Umfeld  
nie gestoßen. Im Ge-  
genteil. Dennoch  
weiß sie, dass es  
Menschen gibt, die  
über sie den Kopf

## 130 Euro für ein Katzen-Grab

- **Die Grabstätten-Miete** hängt von der Größe des Haustiers ab. Für eine Katze beispielsweise beträgt sie 130 Euro für zwei Jahre. Der Aushub, die Umrandung mit Steinen und der Tor-schlüssel kosten noch ein-mal 70 Euro.
- **Neben dem Tierfriedhof** in Kley, Zeche Oespel I, gibt es einen weiteren Begräbnis-

ort für Tiere in Brackel, Am  
Rennweg 111.  
[www.dortmunder-tierfriedhof.de](http://www.dortmunder-tierfriedhof.de)  
[www.tierbegraebnis.de](http://www.tierbegraebnis.de)

- **Diese Geschichte** ist der fünfte Teil in unserer Wo-che zum Thema Trauer. In der morgigen Ausgabe er-klären wir, wie sich die For-men, wie Menschen mit ih-rer Trauer umgehen, stark verändert haben.

guren sowie Fotos und Versen  
auf den Grabsteinen. Andere  
sind schlicht gehalten, wie  
das von Tina. Marlies Keller  
hat es gerade entlaubt, drei  
Lampen angezündet und eine  
neu bepflanzte Schale hinge-  
stellt.

Eine Alternative zum Tier-  
friedhof ist der eigne Garten.  
Für Marlies Keller kam sie zu  
keinem Zeitpunkt in Frage.  
„Jeden Tag auf die Stelle zu  
schauen, wo Tina liegt, das  
wäre nichts für mich.“

## Bestattung im Garten

Die Bestattung von verstorbe-  
nen Haustieren auf privaten  
Grundstücken ist in Dort-  
mund ohne Einschränkung  
erlaubt, wie Stadtsprecher  
Michael Meinders auf Anfra-  
ge erklärt. Und zwar vom  
Wellensittich bis zum Bern-  
hardiner.

Nicht zugelassen sind aller-  
dings Nutztiere. Zwei Aufla-  
gen müssen erfüllt werden:  
Die toten Tiere dürfen auf kei-  
nen Fall in einem Trinkwas-  
serschutzgebiet begraben  
werden und sie müssen min-  
destens 50 Zentimeter unter  
der Erde liegen.

*Beate.Doennewald@rn.de*